

Ideen für Windenergie in der Region

Der Planungsausschuss Donau-Wald will einen Planungsbeirat ins Leben rufen

Von Fiorella Janker

Straubing-Bogen. In der Sitzung des Planungsausschusses des regionalen Planungsverbandes Donau-Wald am Freitag im Landratsamt ist über den weiteren Ausbau der Windenergie und neue Regelungen für die Wasserwirtschaft gesprochen worden.

Laut Regionsbeauftragtem Jürgen Schmauß sieht es in der Region gut aus bezüglich der Windenergie. Denn die bayerische Staatsregierung möchte bis 2027 1,1 Prozent der Landflächen für Windkraft ausweisen und die Region Donau-Wald erfüllt diese Anforderungen bereits. „Wir wollen uns aber nicht darauf ausruhen, dass wir diese 1,1 Prozent schon haben.“

Mittlerweile gibt es keinen zwingenden Auftrag mehr, Kuppen und Höhenzüge freizuhalten. Das biete mehr Möglichkeiten, müsse aber gut abgewogen werden, auch im Hinblick auf Naturschutz und Touris-

mus. Windräder beispielsweise auf dem Hirschenstein hält Schmauß für verzichtbar. Zudem sei die Wirtschaftlichkeit zu bedenken: „Wenn wir das schon öffnen, dann soll das ein Beitrag für die Energiewende sein, der richtig ins Kontor schlägt“, erklärt der Regionsbeauftragte.

Neuer Windatlas als Planungsgrundlage

Grundlage für die Planung ist der neue Windatlas, der sich maßgeblich von den Ergebnissen von 2013 unterscheidet. Die Windgeschwindigkeiten sind laut Schmauß in Nordbayern und Franken gut, in der Donau-Wald-Region aber eher schlecht. Allerdings können hohe Lagen im Bayerischen Wald und im Vorwaldgebiet mit guter Windstärke auftrumpfen.

Für Suchräume, also potenzielle Gebiete für Windenergie, hat der Planungsverband verschiedene Vorschläge für einen Kriterienkatalog gesammelt. Von Wohnbauflächen

sollten Windräder dann 800 Meter weg sein. Auch beim Verkehr wird versucht, immer einen Weg zwischen „notwendig und wünschenswert“ zu finden. Zusätzlich sind militärische Anlagen, der Natur- und Artenschutz, der Wald, Bodenschätze und Wasser zu beachten.

Nachdem alle diese Kriterien angewendet sind, ist noch rund ein Drittel der Fläche in der Region für Windenergieanlagen geeignet. Übrig bleiben unter anderem Feldkirchen, der Höhenzug zwischen Straubing und Regen, auf dem sich der Geißkopf und der Hirschenstein befinden, und die Höhenzüge zwischen Viechtach und dem Zellertal. Eine andere Überlegung ist es, gegebenenfalls auch mit „Kleinflächen“ zu arbeiten. Wenn diese nah beieinander liegen, könnten sie als „virtueller Windpark“ berücksichtigt werden.

Der Planungsausschuss möchte einen Planungsbeirat ins Leben rufen. Dieser soll eine beratende Funktion haben und fachlichen so-

wie regionalen Input geben. Dafür möchten sie Unterstützung von verschiedenen Seiten: von „Windkümmerern“, Bayernwerk, Naturpark Bayerischer Wald und der Stabstelle Energiewende der Regierung von Niederbayern. „Damit es nicht zu fachlastig wird, möchten wir aber auch Vertreter aus der Region“, sagt Schmauß. Vorsitzender Josef Laufer fasst zusammen: „Es gibt viel zu tun. Manche Regionen sind sehr gut geeignet, andere leider nicht.“

Änderungen in Wasserwirtschaft

Auch über die Wasserwirtschaft wurde gesprochen. Die Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms ist im Sommer dieses Jahres in Kraft getreten. Dadurch ergeben sich teils erhebliche Änderungen für die Wasserwirtschaft sowie neue Möglichkeiten bei Überschwemmungsgebieten, beim Hochwasserschutz und bei Standorten für Stauanlagen.